



Eine Darstellung des Neuwerk-Amtes und des Brauereihauses aus dem 17. Jahrhundert. Auch damit hat sich Andrea Thiele beschäftigt.

FOTO: STADTARCHIV

Mit Leidenschaft für Halle

Serie zur Stadtgeschichte, Teil 12: Andrea Thiele stammt aus Westfalen und hat hier ihre neue Heimat gefunden. Das wird auch in ihren historischen Rundgängen deutlich.

VON WALTER ZÖLLER

HALLE/MZ. Es war im Mai 2020 mitten in der Coronazeit, als eine Kollegin zu Andrea Thiele kam und aufgeregt erzählte, in der Nähe der Laurentiuskirche sei etwas Tolles passiert. „Und tatsächlich: Bei archäologischen Ausgrabungen auf dem Areal des Botanischen Gartens wurden Mauerreste gefunden, die man als Teil der Apsis der Kirche des Klosters Neuwerk rekonstruieren konnte“, berichtet die Historikerin heute. Unter Archäologen gilt die Entdeckung als Sensation: Nun lässt sich exakt sagen, wo das im Jahr 1116 gegründete Stift der Augustiner-Chorherren, das Kloster Neuwerk, stand. „Man hat das Kloster vorher nicht genau lokalisieren können und gedacht, es habe sich talwärts und nicht auf der Anhöhe befunden“, sagt Andrea Thiele.

Von Historie begeistert

Die Historikerin steht in einer kleinen Straße, die an den Botanischen Garten angrenzt. Sie zeigt auf die Stelle, wo vor drei Jahren die Ausgrabung stattfand. In ihrer Stimme schwingt immer noch Begeisterung mit, wenn sie von dem Fund aus dem Jahr 2020 berichtet. „Unter dieser Straße liegt wahrscheinlich das Langhaus der Kirche. Das finde ich total faszinierend.“ Andrea Thiele hat aus gutem Grund diesen Treffpunkt für ein Gespräch ausgewählt. „Mit dem Neuwerk verbindet mich meine erste Hausarbeit zu einem denkmaltopographischen Thema, inklusive der Alterskartierung“, erzählt sie. Später habe sie die Kartierung und die denkmaltopographische Erschließung des Neuwerks gemacht. Jetzt zählt das Neuwerk oft zu den vielen Themen, wenn sie als Mitglied des Vereins für hallische Stadtgeschichte in unregelmäßigen Abständen zu einem historischen Stadtrundgang einlädt.

Diese Stadtrundgänge gehören zu einer Reihe von Veranstaltungen, mit denen der Verein seit vielen Jahren die Stadtgeschichte den Bewohnern näher bringen will. „Ich mache meine Stadtrundgänge eher situativ“, erläutert Andrea Thiele. Dabei handele es sich nicht um eine Konkurrenz zu den professionellen Stadtführungen beispielsweise durch die Gästeführer. „Die sind sehr gut.“

Andrea Thiele ist immer mal wieder mit Zuhörern zu historischen Stadtrundgängen unterwegs. Zum Beispiel an einem Nachmittag im September 2022. „Als viele der Gebäude aus der Renaissance-Zeit eingerüstet waren, habe ich vor Ort gezeigt, was da



Ein Blick auf den Dom und die Residenz, die Andrea Thiele oft bei ihren historischen Rundgängen ansteuert.

FOTO: THIELE



Andrea Thiele ist eine Stütze des Stadtgeschichtsvereins.

FOTO: THIELE

Stadtgeschichte(n)

Der Verein für hallische Stadtgeschichte leistet in und für Halle etwas Besonderes. Die MZ stellt dessen Arbeit vor, porträtiert Vereinsmitglieder, beschreibt welche Projekte sie vorantreiben und blickt in die Stadtgeschichte. Heute geht es um faszinierende Entdeckungen.

„Ich war überwältigt von so viel Schönheit und Geschichte.“

Andrea Thiele
Historikerin

gerade passiert und welchen historischen Hintergrund das Ganze hat“, erläutert die Historikerin. Das habe super geklappt, über 45 Hallenser seien mitgegangen.

Ein großer Erfolg seien die Führungen durch Altstadt, Neumarktwerk und Glaucha, die alten Amtsvorstädte Halles, gewesen. „Sehr gut angenommen wurde im Frühjahr auch das Angebot, sich in Halle auf die Spuren der Dichterin Sarah Kirsch zu begeben. Diesen Rundgang hat größtenteils eine Kollegin organisiert.“ Andrea Thiele zeigt auch regelmäßig Wissenschaftlern aus anderen Ländern die Stadt. „Sie kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus.“

Die Historikerin stammt aus Westfalen, und hat sich, wie sie es formuliert, „1997 für Halle entschieden“. Vor ihrem Studium der Kunstgeschichte und Geschichte absolvierte sie eine Schreinerlehre. „Das hat mich vielleicht auch beeinflusst, mich intensiv mit der Baubodendenkmalpflege zu beschäftigen.“ Über ihre Promotion im Jahr 2009 ist sie zur Residenzforschung gekommen, sie hat zur Moritzburg und zu Halle als Residenzstadt geforscht sowie zum Thema „Residenz auf Abruf“ ein großes wissenschaftliches Buch

geschrieben. Seit 2017 arbeitet Andrea Thiele als Forschungs Koordinatorin im „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“. Halle ist ihre Wahlheimat geworden. Dass sie gerne hier lebt, daran lässt sie keinen Zweifel. So nutzte das Institut für Geschichte zu Beginn ihres wissenschaftlichen Werdegangs noch einige Räume der ehemaligen Pädagogischen Hochschule neben der Bergschenke in Kröllwitz. „Als ich von dort auf die Burg Giebichenstein blickte, war ich überwältigt von so viel Schönheit und so viel Geschichte. Das hat sich bis heute nicht geändert.“

Erfüllung durch Gemeinschaft

Angesichts dieser Begeisterung ist es folgerichtig, dass die Historikerin seit langem im Stadtgeschichtsverein aktiv ist. Die Arbeit dort mache einfach Spaß. „So lange man mit Kollegen zusammenarbeiten kann, die sich unkompliziert die Bälle zuwerfen, muss man das einfach machen.“ Andrea Thiele betreut unter anderem die historischen Beiträge für das Magazin „Kulturfolger“, sie bearbeitet die Inhalte für den Internetauftritt und die Werbung des Vereins, sie schreibt weiter wissenschaftliche Artikel, hilft in organisatorischen Dingen – und bietet regelmäßig historische Stadtrundgänge an.

In Halle könne man wirklich die Jahrhunderte ablaufen, das sei faszinierend, sagt sie. „Mich treibt die Freude an der Entdeckung an. Und die Freude, davon etwas an interessierte Menschen weitergeben zu können.“ Die Stadt und deren Bevölkerung habe sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Das sei letztlich nicht ungewöhnlich. „Es ist wichtig, dass die Menschen mit Hilfe der Veranstaltungen des Geschichtsvereins die Stadt und deren Entwicklung etwas besser bewerten können.“

An stadtspezifischen Themen mangelt es Andrea Thiele nicht. Derzeit arbeitet sie unter anderem an einem Aufsatz über Halle als grüne Stadt und die Dölauer Heide. „Vielleicht biete ich im nächsten Jahr auch einen Stadtrundgang an“, überlegt sie. Die Teilnehmer dürften dann spüren, wie sehr sich die Wissenschaftlerin mit ihrer Wahlheimat verbunden fühlt.

Zurück zum Neuwerk und der Ausgrabung an der Laurentiuskirche. Der Geschichtsverein nutzt als Siegel eine Darstellung des Klosters als Logo. „Als wir von dem Fund hörten, waren wir komplett aus dem Häuschen“, erzählt Andrea Thiele.

Nächste Folge: Sauberes Wasser gegen die Cholera